

2. Teil: Der deutsche Sozialstaat – Probleme und Herausforderungen

M 2.2 Lebenschancen im Sozialstaat Deutschland

Bundessozialgericht:

Kein Schul-Cello für Hartz-IV-Kind vom Jobcenter

Jobcenter sind nicht verpflichtet, Schülern die Leihgebühr für ein im Musikunterricht erforderliches Cello zu bezahlen. Zu diesem Urteil kam das Bundessozialgericht in Kassel. Die Behörde muss zwar Kinder aus Hartz-IV-Familien bei der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft unterstützen, eine Leihgebühr für ein Musikinstrument sei darin aber nicht eingeschlossen, urteilten die Richter. [...]

AZ: B 4 AS 1/13 R

Hintergrund: Ein Schüler eines musisch orientierten Gymnasiums, der Hartz IV bezieht, benötigt das Cello für den Musikunterricht. Die Leihgebühr für das Instrument in Höhe von 90 Euro sollte die Mutter von vier Kindern pro Schulhalbjahr an die Schule bezahlen. Daraufhin beantragte die Mutter die Kostenübernahme bei ihrem Jobcenter, welches dieses ablehnte und von den Richtern Recht bekam.

Sozialrichter Jürgen Borchert Der kalkulierte große Zorn

[...] Die Schicksalsfrage, das ist für Jürgen Borchert die doppelte Kinderarmut in Deutschland. Heißt: Zu wenig Nachwuchs und gleichzeitig zu viele Kinder, die in Armut leben. Familien würden steuerlich zu stark belastet – Unterstützungsmaßnahmen wie Kindergeld oder Ehegattensplitting könnten das gar nicht kompensieren. 30.000 Kinder im Alter von sechs Jahren und jünger lebten unterhalb des Existenzminimums. Borchert hat das ausgerechnet. Sein großer Zorn passt in ein erstaunlich kleines Büchlein in A5-Format mit 239 Seiten, das er nun in Berlin vorstellt. „Sozialstaatsdämmerung“ heißt es. Jürgen Borchert gilt in Deutschland als das soziale Gewissen. Er sitzt dem 6. Senat des Hessischen Landessozialgerichts vor, der beim Bundesverfassungsgericht die Reform der Hartz-IV-Sätze erstritt. [...]

Aus: Antonie Rietzschel, Süddeutsche Zeitung v. 19.08.2013, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/sozialrichter-juergen-borchert-der-kalkulierte-grosse-zorn-1.1749409>

Lebenserwartung in Deutschland: Arme sterben früher

Auch im reichen Deutschland leben Wohlhabende immer noch deutlich länger als Menschen in armen Verhältnissen. Bei Männern beträgt der Unterschied bei der Lebenserwartung sogar knapp elf Jahre. Der Ärztetag bezeichnet das als „Schande“ und fordert die Bundesregierung auf, Ärzte in Schulen und Kitas zu schicken. [...]

Aus: Nina von Hardenberg, Süddeutsche Zeitung v. 31.05.2013

Armut in Berlin: „Tafeln passen in die neoliberale Zeit“

taz: Frau Molling, die Berliner Tafel wird am Freitag 20 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern? Luise Molling: Nein. Die Tatsache, dass es seit 20 Jahren Tafeln gibt, ist ein Armutszeugnis für die deutsche Sozialpolitik. Ich finde es eher beunruhigend, dass wir uns in einem der reichsten Länder der Erde an solch ein mittelalterliches Almosensystem gewöhnt haben. [...]

Aus: taz – Interview von Martin Rank mit der Politologin Luise Molling v. 21.02.2013, <http://www.taz.de/!111543/>

Staat muss Löhne immer öfter mit Hartz IV aufstocken

Trotz Teil- oder sogar Vollzeitjobs können sich viele Bürger mit ihrem Geld nicht allein über Wasser halten. Die Folge: In immer mehr Fällen muss der Staat einspringen. Die Zahl der sogenannten „Aufstocker“ steigt.

Pressemeldung v. 08.05.2013 auf: http://www.focus.de/finanzen/news/arbeitsmarkt/arm-trotz-job-staat-muss-loehne-immer-oeffter-mit-hartz-iv-aufstocken_aid_983772.html

Leitfragen/Arbeitsaufträge

- Nennen Sie die Kritikpunkte der einzelnen Pressemeldungen am deutschen Sozialstaat. Ergänzen Sie die Liste um mögliche weitere Punkte.
- Diskutieren Sie die Dringlichkeit der einzelnen Problemfelder und die Reihenfolge, in der die Regierung diese angehen sollte, im Plenum. Überlegen Sie, ob einzelne Problemfelder Ihrer Meinung nach nicht Aufgabe des Staates sind.
- Schreiben Sie einen Leserbrief als Reaktion auf eine der Pressemeldungen.